



WAS **UNS** AUSMACHT

Ausgabe
2024/2025



INHALT

Willkommen	3
Im Focus: „Was uns ausmacht“	
25 Jahre Hospizbewegung Hilden	4
Festveranstaltung	4
Kulturveranstaltung	7
Von den Anfängen bis heute	10
Sterbebegleitung	18
Trauerbegleitung	21
Vorträge und Beratungen	25
Kann ich meinen Erinnerungen trauen?	27
Auf dem Weg	
Gehen – Bleiben – Wechseln – Kommen	29
Abschied bedeutet Neuanfang	31
Aus dem Verein	32
Kurz notiert	33
Kontakt	34

IMPRESSUM

Heft 35

Herausgeber: Hospizbewegung Hilden e.V.

📍 Nove-Mesto-Platz 3a · 40721 Hilden

☎ 02103 978558-0 📠 0170 9854519

✉ info@hospizbewegung-hilden.de

🌐 hospizbewegung-hilden.de

ViSdP: Rainer Pennekamp

Redaktion: Anna Appelbaum (AA), Felicitas Brückner-Schwinger (FBS), Monika Delwig (MD), Sabine Groß-Seidler (SGS), Ulrike Herwald (UH), Marina Neumann (MN)

Für namentlich gekennzeichnete Artikel sind die Autorinnen und Autoren verantwortlich.

Druck:

📍 Joseph & Joseph GmbH, Südstraße 7 · 40721 Hilden

✉ joseph@joseph-print.de 🌐 www.joseph-print.de

Gestaltung: Anna Appelbaum

Quelle Menschen-Icon (Titel- u. Rückseite): https://www.flaticon.com/de/kostenloses-icon/gruppe_3943542?term=menschen&page=1&position=37&origin=tag&related_id=3943542

LIEBE MITGLIEDER, FÖRDERER UND FREUNDE DER HOSPIZBEWEGUNG HILDEN E.V., LIEBE INTERESSIERTE,



Rainer Pennekamp
Vorsitzender

wir legen eine Broschüre vor, mit der wir das Engagement von Menschen in der nun 25-jährigen Hildener Hospizbewegung vorstellen.

Es finden sich darin Nachweise dieses den Mitmenschen zugewandten Engagements. Auch stellen wir unsere Angebote vor. Sie finden darin auch sehr persönliche, intime Berichte über eigene Erfahrungen.

Das Durchblättern und Lesen ist lohnend. Sie dürfen mir glauben! Ich stelle zwei Texte aus dem Heft in dieses Vorwort.

„Meine erste Begleitung ist gerade erst zu Ende gegangen. Im Vorfeld war ich etwas aufgeregt und unsicher, was wohl auf mich zukommen möge. Doch dann fiel es mir leicht, eine Brücke zu dem Sterbenskranken aufzubauen und ich habe den Menschen sofort ins Herz geschlossen. Während der ersten Besuche hat er mir bewundernswert detailreich und ausdauernd aus seinem Leben erzählt ... Insgesamt habe ich ihn sechsmal in seinem Zimmer auf der Pflegestation besucht. Es waren kostbare Stunden für mich, in denen ich ihn begleiten durfte.“

„Ein Kennzeichen unserer Zusammenarbeit ist der gegenseitige Respekt. Der zeigt sich ... wenn wir einander in Offenheit begegnen und jeder die nötige Zeit bekommt, auch von sehr persönlichen Erfahrungen zu erzählen. Immer wieder bestätigen uns neue Ehrenamtliche, dass diese Haltung sehr besonders und sehr wertvoll ist!“

Wir laden Sie ein, sich einzulassen: auf das Heft, auf uns, auf Ihre Mitmenschen.

Ich grüße Sie herzlich

Rainer Pennekamp – für den Vorstand der Hospizbewegung Hilden e.V.

Hilden, im September 2024

WAS UNS AUSMACHT

25 JAHRE HOSPIZBEWEGUNG HILDEN

Festveranstaltung

Sterben und Trauer sind Teil unseres Lebens

Den Auftakt des Veranstaltungsprogramms zum 25-jährigen Jubiläum bildete am 14. Mai 2024 die Festveranstaltung im Atrium St. Jacobus an der Hochdahler Straße. Der Saal war bis auf den letzten Platz besetzt, als der Vorsitzende Rainer Pennekamp die Gäste begrüßte – darunter den Bürgermeister der Stadt Hilden Dr. Claus Pommer und ganz besonders den Minister für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes NRW Karl-Josef Laumann sowie die WDR-Moderatorin Gisela Steinhauer. Aber auch besonders verdiente Ehrenamtliche und Mitglieder wurden stellvertretend für die 40 ehrenamtlich Engagierten und 480 Mitglieder des Vereins namentlich genannt. Kurz ging Herr Pennekamp, der seit 2018 den Verein ehrenamtlich führt, auf die Geschichte ein – wussten Sie, dass die erste große Spende (4.500 DM im Jahr 1999) vom Karnevalsverein „Die Musketiere“ tatsächlich als einer der Grundsteine betrachtet werden kann?

Nach dem musikalischen Einstieg durch Andreas Limperg, Gitarrist und Lehrer an der Musikschule Hilden, ging Bürgermeister Dr. Pommer auf die Geschichte und Entwicklung des Vereins ein, aber auch auf die Bedeutung, die der Verein inzwischen in der Stadt Hilden gewonnen hat.



Den Schwerpunkt der Veranstaltung bildete das sich anschließende Gespräch, das Herr Minister Laumann unter der großen Überschrift „Sterben und Trauer sind Teil unseres Lebens“ mit Frau Steinhauer führte. Hier traf eine eindeutig rheinisch geprägte Journalistin auf einen bemerkenswert bodenständigen Politiker mit starken westfälischen Wurzeln. Sehr persönlich berichtete Herr Laumann über seine ersten Begegnungen mit dem Tod als Kind in einer katholischen Bauernfamilie. Einerseits scheint der Tod in den letzten Jahrzehnten aus der Öffentlichkeit verschwunden – durch die Errichtung von Trauerhallen auf den meisten Friedhöfen gibt es z.B. kaum noch Trauerumzüge in den Gemeinden. Andererseits werden Sterbende zu Hause sowie in Pflegeeinrichtungen und Krankenhäusern in den meisten Fällen von Familienangehörigen, aber eben auch von Hospizmitarbeitenden begleitet.



Ehrenamtliches Engagement hat für den Minister einen hohen Stellenwert; nicht zuletzt lässt diese unentgeltliche Tätigkeit den Hospizvereinen wichtige Spielräume in der Gestaltung ihrer Arbeit.

Angesprochen auf das Thema des straffreien assistierten Suizids stellte Herr Laumann anschaulich klar, dass er als Politiker eine Verpflichtung für die gesamte Gesellschaft hat, die er sehr ernst nimmt, ohne dabei gegen seine eigene, christlich-katholische Überzeugung zu handeln.



Die Frage der Moderatorin, welche Vorkehrungen er für seinen eigenen Tod getroffen habe, nahm der Minister mit Humor – er sieht die Notwendigkeit noch nicht, steht aber auf jeden Fall fest in der entsprechenden katholischen Kultur. Die rheinische Variante mit Karnevalsliedern weist er ebenso von sich wie eine Urnenbestattung: Eiche muss es sein, und zwar in ausgezeichneter Qualität.

Insgesamt war der Abend eine mehr als gelungene Mischung aus ernsthafter, tiefgründiger Betrachtung zum Thema, wie unsere Gesellschaft mit Tod und Sterben umgeht, und lebensbejahendem Humor – westfälisch auf der einen, rheinisch auf der anderen Seite.



Bevor sich der Abend mit Getränken und sehr angeregten Gesprächen langsam dem Ende zuneigte, ergriff Herr Pennekamp die Gelegenheit, nunmehr auch die Öffentlichkeit darüber zu informieren, dass die langjährige Koordinatorin Ulrike Herwald in diesem Jubiläumsjahr ihre berufliche Tätigkeit beenden wird. 14 Jahre lang, also länger als eine Halbzeit im Leben des Vereins, hat sie das Bild der Hospizbewegung Hilden durch ihren Einsatz für Schwerstkranke, ihre Angehörigen und die ehrenamtlich Mitarbeitenden sowie ungezählte Vorträge vor unterschiedlichsten Interessensgruppen wesentlich mitgeprägt.

WAS UNS AUSMACHT

25 JAHRE HOSPIZBEWEGUNG HILDEN

Kulturveranstaltung

Anna Hüsch: Mein Vater der Poet – die Tochter erinnert sich

Am 12. Juni fand die Kulturveranstaltung zum Jubiläumsjahr im Heinrich-Strangmeier-Saal im Alten Helmholtz statt. Die Tochter des bekannten Kabarettisten Hanns Dieter Hüsch (†2005), Anna Hüsch, widmete diesen Abend ihrem Vater, gemeinsam mit dem Künstler Nicolas Evertsbusch am Klavier – in Form von ausgewählten Texten und Liedern.



In ihre persönlichen Erinnerungen an das – nicht immer einfache – Familienleben baute Anna Hüsch exemplarisch Texte aus den unterschiedlichen Lebens- und Schaffensphasen ihres Vaters ein. Er begann seine Laufbahn 1948 als kritischer politischer Kabarettist – „Terra“ und „Das Phänomen“ sind heute wieder erschreckend aktuell!

In der zweiten Hälfte seines Lebenswerks kommt seine religiöse Grundhaltung deutlich zum Ausdruck. Über und hinter allem aber steht der feine, manchmal ans Groteske grenzende Humor des „Schwarzen Schafes vom Niederrhein“, mit dem er seinen Mitmenschen den Spiegel vorhält. Das nachdenkliche Abendlied „Schmetterling“ beschloss den kulturellen Teil des Abends.





Die Gäste der gelungenen Veranstaltung, die wieder bis auf den letzten Platz besetzt war, hatten anschließend Gelegenheit, den Abend mit einem Gläschen Sekt ausklingen zu lassen – beigesteuert von einer Ehrenamtlichen, die ihre Geburtstagsfeier kurzerhand mit der Kulturveranstaltung zusammengelegt hatte.



Das Jubiläumsjahr hatte noch viele weitere Aspekte

Durch das Jubiläumsjahr sind wir an vielen Stellen der Stadt „sichtbarer“ geworden:

Mit Plakaten haben wir auf unsere Veranstaltungen aufmerksam gemacht und die Adler-Apotheke ist gerne auf unsere Anfrage eingegangen, für einen Monat ihr Schaufenster für das Hospiz-Jubiläum zu dekorieren.



Durch die Kooperation mit der Stadtbibliothek Hilden konnten wir auch dort auf das Thema Hospiz und Sterbebegleitung aufmerksam machen: Außer unserem Informationsmaterial wurde vom Team der Stadtbibliothek eine Buchauswahl zum Thema in der Lesecke präsentiert.

Auch auf der zukünftig jährlich stattfindenden Ehrenamtsbörse der Stadt Hilden auf der Mittelstraße waren wir vertreten.



WAS UNS AUSMACHT

25 JAHRE HOSPIZBEWEGUNG HILDEN

1967 Cecily Saunders (1918-2005) gilt als Begründerin der „modernen“ Hospizbewegung. 1967 eröffnet sie in Südlondon das „St. Christopher’s Hospice“.

„Hospiz ist kein Ort, an dem wir uns einrichten, sondern eine Haltung, mit der wir uns begegnen.“

1992 Gründung Deutscher Hospiz- und PalliativVerband (DHPV) und Hospiz- und PalliativVerband NRW (HPV NRW)

1994 Gründung der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin (DGP)

1997 **§ 39a SGB V zur Förderung stationärer Hospize tritt in Kraft** und verringert für die Träger das finanzielle Risiko. Er verpflichtet die gesetzlichen Krankenkassen zur Übernahme eines wesentlichen Teils der Kosten. Die ehrenamtliche Begleitung ist eine wesentliche Säule der Versorgung in stationären Hospizen. Für ambulante Hospizdienste werden erst fünf Jahre später gesetzliche Regelungen zur Förderung festgelegt.

1999 Gründungsversammlung der Hospizbewegung Hilden (46 Mitglieder) im Alten Rathaus am 17.03.1999

Als erster Vorstand wurden gewählt:

Vorsitzende: Anneliese Becker (bis 2011)

1. Stellv.: Günther Scheib

2. Stellv.: Dr. Karl-Detlef Göbel
(bis 2003)

Schatzmeister: Manfred Schünemann
(bis 2015)

Schriftführerin: Monika Klemz (bis 2003)



2000 Erste Infoveranstaltung „Patientenverfügung“

2001 Erste Trauergruppe



Erster von zahlreichen Infoständen in der Fußgängerzone

2002 § 39a SGB V zur Förderung ambulanter Hospizdienste tritt in Kraft

2003 Bezug Hospizbüro im Bürgerhaus, 3. Etage

2. Stellv.: Brunhilde Urbschat (bis 2005)

Schriftführerin: Gabriele Böhm (bis 2010)

150 Mitglieder

15 Ehrenamtlich Mitarbeitende

2004 Erste Ausgabe der **Hospiz-Nachrichten** zum 5-jährigen Jubiläum
Festveranstaltung mit der Hochhaus-Oldie-Band auf dem Ellen-Wiederhold-Platz

2005 Erstmals mit einem Stand auf der **Ehrenamtsbörse** der Stadt Hilden vertreten

2. Stellv.: Ute Knoop

218 Mitglieder

2006 Ab Juni wöchentliche **Präsenzzeit im St. Josefs-Krankenhaus**, Hilden

2007 Erste hauptamtliche Koordinatorin: Annemarie Hein (bis 2016)

Beginn der Kooperation mit dem Bestattungsunternehmen Kreuer
Gesetzliche Regelungen zur Spezialisierten Ambulanten Palliativversorgung (SAPV) treten in Kraft

2008 Beginn der Zusammenarbeit mit palliativmedizinischen Diensten und Pflegediensten

Erster Internetauftritt; Gestaltung durch Heike Grings

- 2009 Großes Fest zum **10-jährigen Jubiläum** in der Stadthalle am 16.05. mit dem Flötenensemble „rondo flautino“ und einem Benefizkonzert der Gospel Singers Langenfeld



§ 1827 Abs. 1 BGB – „Patientenverfügungsgesetz“ zur Stärkung der Patientenrechte tritt in Kraft

- 2010 Zweite hauptamtliche Koordinatorin: Ulrike Herwald (bis 06/2024)
Verwaltungsangestellte: Heike Grings (bis 2016)

Die Hospizbewegung erhält einen Smart mit Unterstützung verschiedener Sponsoren



Unter dem Titel „**Trauernde in Bewegung**“ wird eine erste dauerhafte Trauergruppe eingerichtet

323 Mitglieder
30 Ehrenamtlich Mitarbeitende

- 2011 **Umzug des Hospizbüros** in das Souterrain des Seniorenzentrums an der Hummelsterstraße, Einweihung mit einem Tag der offenen Tür
Erster Vorsitzender: Joachim Meyer (bis 2017)

2012



Großzügige Unterstützung durch das Hildener Prinzenpaar
Ihre Tollitäten Hildania Sabine I. und Hildanus Daniel I.

Schriftführer: Heiner Thormeyer (bis 2015)

2013

Das Gesetz zur Verbesserung der Hospiz- und Palliativversorgung (HPG) tritt in Kraft. Es enthält vielfältige Maßnahmen, die die medizinische, pflegerische, psychologische und seelsorgerische Versorgung von Menschen in der letzten Lebensphase verbessern und einen flächendeckenden Ausbau der Palliativ- und Hospizversorgung fördern.

Beginn der Spezialisierten Ambulanten Palliativ-Versorgung (SAPV)
im Südkreis Mettmann für Hilden

Ausstellung der Künstlerin Claudia Godec im Seminarraum
Hummelsterstraße

Verwaltungsangestellte: Christiane Ingendorn-Dolhaine (bis 2020)

2014

15-Jahr-Feier auf dem Ellen-Wiederhold-Platz mit einer Mal-Aktion
der Künstlerin Claudia Godec



2015 Benefizkonzert des Ausbildungsmusikkorps der Bundeswehr zugunsten der Hospizbewegung Hilden
Schatzmeister: Heiner Thormeyer (bis 2017)
Schriftführerin: Monika Delwig (bis 2017)

416 Mitglieder
38 Ehrenamtlich Mitarbeitende



Eines unserer **Sommerfeste** mit Ehrung der neuen Ehrenamtlichen

2016 Kooperationsvertrag mit dem Wohnstift Haus Horst
Mitgliederversammlung im „Kunstraum“
Impulsvortrag Kerstin Griese MdB
„In Würde leben – in Würde sterben.“
Die öffentliche Debatte um die
Bundestagsentscheidung 2015“
(assistierter Suizid § 217 StGB)



2017 Kooperationsvertrag mit dem Dorotheenpark Seniorenzentrum der Graf-Recke-Stiftung
Mitgliederversammlung im Saal der AWO, Schulstraße
Vorstellung des Buchs „Nur noch eine Tür“
durch Radiomoderator Uwe Schulz
Schatzmeister: Rainer Gottschalk
Kordinatorin: Barbara Müllenborn (bis 2019)



2018 Vorstandsvorsitzender: Rainer Pennekamp
Schriftführerin: Felicitas Brückner-Schwinger



2019 Kooperationsvereinbarung mit den Seniorenzentren der Stadt Hilden
20-jähriges Jubiläum mit zahlreichen Veranstaltungen, u.a.:

Festveranstaltung mit Dr. Henning Scherf
„Das letzte Tabu – Über das Sterben reden und den Abschied leben lernen“
Theaterstück mit Thomas Borggrefe
Vortrag von Prof. Dr. Karin Nolte
Kunstversteigerung im Haus Hildener Künstler
Benefizkonzert des Gospelchors „Auftakt“



2020 Im Februar BGH-Urteil zur Aufhebung des §217 StGB
Die öffentliche Diskussion über das wichtige Thema der „Suizid-Assistenz“ wird durch den Beginn der Corona-Pandemie erschwert



Das Hildener Prinzenpaar Hildania Mareike I. und Hildanus Stefan I. unterstützen uns großzügig

Umzug des Hospizbüros an den Nove-Mesto-Platz;
Neugestaltung des Erscheinungsbildes, u.a. durch
neues Logo

Koordinatorin: Silke Jeromin (bis 2021)
Verwaltungsangestellte: Stephanie Krezic (bis 2024)

469 Mitglieder
36 Ehrenamtlich Mitarbeitende



2021 Für viele Monate sind Veranstaltungen nicht mehr in Präsenz, sondern bedingt durch Corona nur online möglich. Der Kontakt in den monatlichen Gesprächskreisen sowie einige Seminare werden über Video-Konferenzen aufrecht gehalten.



Errichtung der „Hospiz- und Palliativstiftung Hilden“ als Treuhandstiftung. Anlass war ein größerer Nachlass einer Hildener Bürgerin. Koordinatorin: Thanja Jussen

2022 Das „Gesetz zur Stärkung der Entscheidungsbereitschaft bei der Organspende“ tritt am 01.03. in Kraft



Aktionen im Hospizbüro und auf dem Nove-Mesto-Platz zum Welthospiztag unter dem Motto „Hospiz kann mehr“

2023 Wiederaufleben vielfältiger Aktivitäten nach Corona, u.a. des jährlichen **Wochenendseminars** für Ehrenamtliche und Teilnahme an der **Ehrenamtsbörse** der Stadt Hilden auf der Mittelstraße



2024 25-jähriges Jubiläum mit zahlreichen Veranstaltungen, u.a.:



Festveranstaltung im Atrium St. Jacobus, Minister Karl-Josef Laumann im Gespräch mit der Moderatorin Gisela Steinhauer: „Sterben und Trauer sind Teil unseres Lebens“

Kulturveranstaltung mit Anna Hüscher und Nicolas Evertsbusch – „Mein Vater, der Poet – die Tochter erinnert sich“



Aktionen zum Welthospiztag im Oktober
Autorenlesung Jochen Jülicher – „Es wird alles wieder gut, aber nie mehr wie vorher“



Verabschiedung der langjährigen Koordinatorin Ulrike Herwald mit dem Vorstand, ehrenamtlich Mitarbeitenden und Kooperationspartnern

Koordinatorin: Stephanie Krezic (Verwaltungsangestellte seit 2020)
Verwaltungsangestellte Marina Neumann (ehrenamtliche Begleiterin seit 2014)

478 Mitglieder
43 Ehrenamtlich Mitarbeitende

WAS UNS AUSMACHT

STERBEBEGLEITUNG

Silberrücken und Greenhorn – vereint für die Hospizbewegung Hilden

Wie viele Jahre begleitet ihr ehrenamtlich Menschen in ihrer allerletzten Lebensphase und was treibt euch dabei an?

Ulrike: Ich bin seit 2009 bei der Hospizbewegung Hilden. In allen meinen Begleitungen treibt mich an, die Menschen so zu nehmen, wie sie gerade in dem jeweiligen Zustand sind. Manchmal sind es auch die Angehörigen, die Beistand brauchen. So weit es geht, möchte ich ihnen die verbleibende Lebenszeit so angenehm wie möglich machen. Ich versuche immer mit meiner Seele ganz da zu sein, auch wenn die Sprache fehlt.

Susanne: Ich bin erst seit diesem Jahr im Einsatz und möchte mich mit der allerletzten Lebensphase vertraut machen, weil auch sie zum Leben gehört.

Ich versuche immer mit meiner Seele ganz da zu sein, auch wenn die Sprache fehlt.

Wie habt ihr eure erste Begleitung erlebt?

Ulrike: Meine erste Begleitung begann im Krankenhaus. Die Frau sagte mir noch vor der Begrüßung: „Der Arzt hat mir gerade gesagt, ich muss sterben!“ Das war zunächst mal ein Schock für mich, damit hatte ich natürlich nicht gerechnet. Ich weiß nicht mehr, was ich ihr geantwortet habe. Die Begleitung dauerte noch ein paar Wochen, ohne weitere Krisen.

Susanne: Meine erste Begleitung ist gerade erst zu Ende gegangen. Im Vorfeld war ich etwas aufgeregt und unsicher, was wohl auf mich zukommen möge. Doch dann fiel es mir leicht, eine Brücke zu dem Sterbenskranken aufzubauen und ich habe den Menschen sofort ins Herz geschlossen. Während der ersten Besuche hat er mir bewundernswert detailreich und ausdauernd aus seinem Leben erzählt. Während der anschließenden Besuche musste ich realisieren, wie schnell ein Mensch seine Lebenskraft einbüßen kann, und kurz darauf ist er verstorben. Insgesamt habe ich ihn sechsmal in seinem Zimmer auf der Pflegestation besucht. Es waren kostenbare Stunden für mich, in denen ich ihn begleiten durfte.

Welche Begleitung ist dir besonders in Erinnerung geblieben?

Ulrike: Es gibt zwei, von denen ich berichten möchte. Eine ganz kurze Begleitung im Altenheim, aber sehr intensiv. Beim ersten Besuch meinte sie, sie hätte nicht gerne Besuch – auf meine Frage, ob ich denn morgen wiederkommen dürfe, antwortete sie: „Gerne“. Beim zweiten Besuch nahm sie meine Hand und erzählte mir ihr ganzes Leben, Schönes und Schweres, nahm ihre Hand weg und meinte, ich könne jetzt gehen. In der darauffolgenden Nacht ist sie gestorben.

Aber die Begleitung eines älteren Herrn in der letzten Phase seines Lebens ist bis jetzt meine schönste, wenn man dies so ausdrücken darf. Wir haben uns ca. drei- bis viermal getroffen. Als ich zum ersten Mal alleine zu ihm kam, hatte er sich schick angezogen. Wir wollten uns gemeinsam einen Film von einer Norwegenreise anschauen, die er mit seiner verstorbenen Frau gemacht hatte. Ich selbst war mit meinem Mann auch zuvor dort gewesen. Dieses gemeinsame Erlebnis und wie er mir seine geliebte Frau zeigen konnte, war sehr bewegend. Danach kam er auf die Palliativstation in Solingen, wo ich ihn besuchte. Auf die Frage, ob er Angst vorm Tod habe, verneinte er dies mit einem wunderbar lachenden Gesicht! Einige Zeit später ist er gestorben.

Auf die Frage, ob er Angst vorm Tod habe, verneinte er dies mit einem wunderbar lachenden Gesicht.

Warum habt ihr euch ausgerechnet für diese Tätigkeit entschieden?

Ulrike: Genau kann ich es nicht mehr sagen, aber für mich stand kurz vor meinem Renteneintritt fest, das will ich machen! Ich habe mich dann angemeldet und die Ausbildung begonnen. Die Auseinandersetzung mit dem eigenen Tod hat viele Tränen in mir ausgelöst. Trotzdem gab es kein Zögern, ich bin dabeigebblieben und habe es bisher nicht ein einziges Mal bereut. Das, was ich gebe, bekomme ich vielmals zurück. Ich habe so viel Glück in meinem Leben, dass ich froh bin, es mit anderen zu teilen. Ich kann mit meiner Seele ganz da sein – auch wenn die Patienten nicht mehr sprechen oder reagieren können. So kann ich andere Menschen in einer schweren Situation unterstützen, ohne finanziellen Nutzen.

Susanne: Nachdem ich mich beruflich lange mit dem Thema Alter beschäftigt habe, lag es für mich nahe, daran anknüpfend das Thema Tod in den Focus zu nehmen. Ein Menschheitsthema seit Urzeiten, doch durch moderne Medizin und Hybris des Menschen gegenüber seiner Umwelt oft ein Schweigethema. Die Hospizarbeit vereinbart in meinen Augen die Ak-

zeptanz des Todes als Faktum mit der Verbeugung vor der Individualität jedes einzelnen Menschen. Ziel der Sterbebegleitung ist für mich, dass der Mensch in Würde sterben kann.

Was schätzt ihr besonders an der Hospizarbeit?

Ulrike: Mir ist der Austausch mit den anderen Ehrenamtlichen wichtig. In der Gruppe werde ich mit meinen Anliegen oder Fragen immer gehört. Egal, was ich zu sagen habe – mir wird ohne Unterbrechung zugehört, egal, wie lange es dauert. Wir sprechen dort über das gleiche Thema, haben aber unterschiedliche Ansätze. Und neue Ideen zu hören, ist einfach bereichernd. Die Wertschätzung der anderen ist mir wichtig, genauso wie die Rückmeldung der Patienten und deren Familien. Den gleichen Weg gemeinsam gehen, aber auf unterschiedlichen Pfaden.

Durch die Begegnung mit Sterbenden versuche ich Lebensende und Tod besser zu begreifen.

Susanne: Durch die Begegnung mit Sterbenden versuche ich Lebensende und Tod besser zu begreifen. Grundlegend dabei ist der vertrauensvolle Austausch der ehrenamtlichen Sterbebegleiter und -begleiterinnen in unseren Hospiz-Gruppen. Unterschiedlichste Menschen treffen zusammen, sprechen aufrichtig über die Endlichkeit, lachen, trösten und nehmen einander in ihrer Verschiedenartigkeit an. Und natürlich ist es wunderbar, hilfreich zu sein und damit die Welt einen winzigen Hauch besser machen zu können.

Was macht für euch speziell die Hospizbewegung Hilden aus?

Ulrike: Ich habe keinen direkten Vergleich mit anderen Hospizgruppen, aber die Vielfalt an Angeboten finde ich schon außergewöhnlich. Wir haben immer wieder die Möglichkeit, uns selbst weiterzubilden, was der Verein auch finanziell unterstützt. Und es gibt zahlreiche Angebote für die Bevölkerung wie „Letzte Hilfe Kurse“, Ehrenamtsbörsen, Trauerwerkstatt, Einzeltrauerbegleitung (kostenfrei für die Trauernden) und die Hospiznachrichten.

Susanne: Ich schätze das großartige Team von Ehrenamtlichen und Koordinatorinnen, die gut durchdachte Vorbereitung für die „Neuen“ durch eine einjährige Ausbildung sowie Patenschaften der Silberrücken für die Greenhorns in der Sterbebegleitung.

 Ulrike Klein, Susanne Günther

WAS UNS AUSMACHT

TRAUERBEGLEITUNG

Neben der Sterbebegleitung ist es ein hospizliches Anliegen, auch Hinterbliebenen in der Zeit ihrer Trauer zur Seite zu stehen. Die Hospizbewegung Hilden hat verschiedene Angebote entwickelt, die von speziell geschulten ehrenamtlich Mitarbeitenden durchgeführt werden. Als Koordinatorin ist Thanja Jussen für die erste Kontaktaufnahme mit einem Gespräch für die Trauernden da. Sie ist durch eine Weiterbildung als Trauerbegleiterin qualifiziert.

Aktuell bieten wir drei Formate: Einzelgespräch-Trauerbegleitungen, die Trauergruppe „TrauerLebensZeit“ und die als Workshop stattfindende „TrauerWerkstatt“, mit denen wir Menschen und ihrer Trauer Raum geben.

Ein ganz besonderes Schicksal wird im Folgenden wiedergegeben; wir danken Sabina Grafen für das Interview und die Überlassung dieses Artikels für diese Veröffentlichung. (Die Trauernde hatte bislang keinen Kontakt mit der Hospizbewegung Hilden.)

Sabine, Physiotherapeutin, und Sabina Grafen, ihre Kundin und Journalistin, haben im Laufe der Jahre ein vertrauensvolles Verhältnis aufgebaut. Als Sabines Sohn in den Freitod geht, nimmt ihr Austausch eine neue Wendung. Es entsteht die Idee, die eigene Erfahrung in einem Interview festzuhalten, da Sabine sehr gern mit anderen Eltern ins Gespräch gekommen wäre, aber keinen Kontakt zu Betroffenen fand.

Simon geht es gut, da wo er ist

Es war ein Dienstag im Spätsommer, ihr 61. Geburtstag. Simon kam nicht. Er ging auch nicht ans Telefon. Irgendetwas stimmte nicht, das wusste sie sofort. Zusammen mit ihrer Tochter fuhr Sabine zur Wohnung ihres Sohnes. Vergeblich. Niemand öffnete. Sie holten den Zweitschlüssel und sahen sofort den Abschiedsbrief auf dem Tisch liegen. „Ihr trifft mich bei unseren Vorfahren. Ich gehe schon mal vor.“

Vermisstenanzeige, Polizei, Speicher, Keller, Suchhunde, Spuren am Rhein, die sich wieder verloren. Suche per Handzettel und sozialen Medien. „Es waren die schlimmsten zwei Tage meines Lebens“, sagt Sabine heute. „Als

am Donnerstag die Nachricht von der Wasserschutzpolizei kam, war das fast eine Erleichterung.“ Man hatte die gefundene Wasserleiche anhand eines Tattoos identifiziert. Freitag mit 21.

Sabine, hatten Sie eine Ahnung von Simons Entscheidung für den Freitag?

Nein, wir haben nicht im Entferntesten damit gerechnet, waren 14 Tage vorher noch zusammen in Urlaub. Es lief gerade richtig gut bei ihm. Sein Studium hat ihn sehr angeregt, er hatte viele Kontakte und sich seine Wohnung sehr schön eingerichtet. Mein Sohn war nicht verzweifelt; er war sehr klar. Seine Entscheidung muss schon Monate vorher festgestanden haben. Studien belegen, dass die Menschen dann sehr gelöst und entspannt wirken.

Aber Simon hat das Leben immer schwergenommen und schon als Kind alles mit sich allein abgemacht. Er war äußerst feinfühlig und ist an Kleinigkeiten verzweifelt: an rücksichtslosen Menschen, an Unaufmerksamkeiten, an Egoismus im Straßenverkehr. Ungerechtigkeiten waren für ihn das absolute „No-Go“. Dabei war immer beides in ihm: Er hat das Leben genossen und war doch unfähig in diesem Leben zu leben. Dieses Leben war nicht kompatibel zu ihm. Man konnte ihm kein dickes Fell annähen.

Was hilft Ihnen mit der Situation klarzukommen?

Menschen, die mich immer wieder auf die Spur bringen und die richtigen Fragen stellen. Freunde, die immer drangeblieben sind, obwohl ich erstmal alle auf Abstand gehalten habe. Die Trauerbegleiterin hat mir immer andere Perspektiven aufgezeigt. Viele wissen auch einfach nicht, wie sie sich verhalten sollen, können mit Hinterbliebenen nicht umgehen.

Eine Freundin wollte täglich einen Emoji per WhatsApp von mir: Daumen hoch oder Daumen runter. Wenn ich den Daumen hoch schickte, war alles o.k. Wenn der Daumen nach unten zeigte, rief sie sofort an. „Warum geht es dir heute schlecht? Ist es denn die Marmelade, die dich mit ihm verbindet?“ – Natürlich war es nicht die Marmelade, aber sie war ein Mitbringsel von ihm und ging zu Ende.

Ein anderer Freund schickte mir ein Bild von Mutter Maria, wie sie Jesus im Herzen trägt. „So stelle ich mir das mit dir und Simon vor“, schrieb er dazu. Das hat mich unglaublich getröstet.

Und als Physiotherapeutin ist für mich auch das Körperliche sehr wichtig. Ich habe mich von Kollegen behandeln lassen; das hat mir geholfen, den Panzer um mich herum wieder zu öffnen. Es fühlte sich an, als wären alle

Schrauben in mir zu fest angezogen. Die mussten wieder gelockert werden. Klar, reden hilft viel, aber wir dürfen den Körper nicht vergessen.

Wie gehen Sie mit schlechten Tagen um?

Manchmal muss man sich einfach die Decke über den Kopf ziehen und im Bett bleiben. Das ist auch in Ordnung, wenn man am Boden ist. „Jetzt muss es doch bald wieder gut sein“, hilft nichts. Im Trauerprozess sind alle Emotionen erlaubt und wollen wahrgenommen werden. Schlimme Tage sind wie Nebel, den man einfach hinnehmen muss. Im Zweifel sage ich auch berufliche Termine ab. Am Anfang habe ich immer gedacht, wenn du dir die Decke über den Kopf ziehst, dann bleibt das, dann komme ich wochenlang nicht mehr hoch. Aber das stimmt nicht. Mal einen Tag zu Hause bleiben hilft viel, Rituale genauso. Meistens geht es dann bald wieder und ich bleibe nicht in der Trauer hängen.

Wie reagieren die Menschen um sie herum?

Viele Leute sind erschrocken, können nicht damit umgehen und ziehen sich zurück. Völlig unerwartet melden sich aber auch andere und holen mich zum Spaziergang ab oder auf einen Kaffee, oder sie haben mir gerade am Anfang Essen vor die Tür gestellt. Einige haben mich auch gefragt, wie sie mir helfen können, und wenn ich eine Antwort wusste, habe ich mich bei demjenigen gemeldet: gemeinsam frühstücken gehen, ein schönes Lied von einer befreundeten Sängerin hören oder an guten Tagen auch mit meinem langjährigen Tanzpartner tanzen, allerdings wo mich keiner kennt.

Ich habe manchmal das Gefühl, dass auf meiner rechten Schulter ein Teufelchen sitzt, das sagt „Du kannst dich jetzt nicht freuen! Das geht doch nicht!“ Auf der anderen Seite sitzt dann immer ein Engelchen, das ihn mit „Sei still!“ in die Schranken verweist. Die Gestorbenen wollen ganz sicher nicht, dass sich ihre Lieben nur noch in Leid ergehen. Sie wollen, dass es uns gut geht und leben in unseren Herzen weiter. Das kann jeder für sich selbst entscheiden.

Können Sie Freude am Leben empfinden?

Ja, ich freue mich am Leben und an Menschen. Ich bin dankbar für alles, was ich mit Simon erleben durfte. Ich bin dabei, mich neu zu sortieren, und manchmal habe ich das Gefühl, er schaut mir über die Schulter. Die wird dann ganz warm und es fühlt sich total schön an. „Lebe dein Leben, wie es dir gefällt, und bleib dir treu“, hat mein Sohn mir geschrieben, und dass es

ihm „leidenschaftlich leidtut, dass er gehen muss“. Er wusste genau, dass er mir damit sehr wehtun würde, aber Leben war ihm nicht möglich.

Wie fühlen Sie sich im Moment?

Ich bin eine Hinterbliebene. Aber es geht hier nicht um mich, es geht um ihn. Ich muss seine Entscheidung ernst nehmen und akzeptieren. Ihm geht es gut, da wo er ist. Er ist einfach nicht mehr hier in diesem Körper, aber mit dem Tod ist ja nicht alles zu Ende. Ich glaube fest daran, dass wir in der Unendlichkeit aufgehoben sind. Wir müssen den Tod wieder in unser Leben aufnehmen, so dass er auch in der Gesellschaft ein sichtbarer Teil wird. Wir alle sind vergänglich. Das können wir doch nicht ausblenden.

Herzlichen Dank für Ihre Offenheit, Sabine.

 Sabina Grafen

Anzeige



30.000 Haushalte.
150 Mitarbeiter.
Ein Auftrag.

Zuverlässige Energie, reinstes Trinkwasser,
zwei Bäder und viele Dienstleistungen für
mehr Lebensqualität. www.stadtwerke-hilden.de

 **stadtwerke
hilden**
ein plus fürs leben

WAS UNS AUSMACHT

DAS UNPLANBARE IM VORAUS PLANEN – VORTRÄGE UND BERATUNGEN

Der Beginn der Hospizarbeit in Hilden vor 25 Jahren fiel zusammen mit dem vermehrten Aufkommen von „Patientenverfügungen“. In den ersten Jahren war es in Krankenhäusern und Arztpraxen nicht immer willkommen, dass Patientinnen und Patienten ganz konkrete Vorstellungen davon hatten, welcher Versorgung sie für ihre letzte Lebensphase zustimmen und welche Maßnahmen sie für sich persönlich ablehnen. Das hat sich mittlerweile geändert: Ob eine Patientenverfügung vorliegt, wird routinemäßig bei Krankenhausaufenthalten erfragt.

Das Angebot an Formularen und Texten zum Thema hat sich seit den 1990er Jahren vervielfacht – und das macht den individuellen Umgang mit der Vorsorge nicht einfacher! Formulare in unterschiedlicher Qualität, im Internet sowie von caritativen und gewerblichen Anbietern, bringen Verwirrung und es stellt sich die – fast schon philosophische – Frage: Kann ich das Unplanbare im Voraus planen? Wenn ja: Wie soll ich es überhaupt versuchen und was brauche ich wirklich?



Hilfestellung, Erläuterungen und Aufzeigen von Möglichkeiten bei diesen Fragestellungen sehen wir als eine zentrale Aufgabe der Hospizbewegung Hilden e.V. und bieten dazu Vorträge und Beratungen unter dem Überbegriff „**Vorsorgeverfügungen**“ an.

Unter Vorsorgeverfügungen versteht man die drei Dokumente: **Vorsorgevollmacht**, **Betreuungsverfügung** und **Patientenverfügung**. Wir stellen in der Beratung eigene Formulare bereit, die sich nach den Empfehlungen der Bundes- und Landes-Justizministerien richten, regelmäßig aktualisiert werden und gesetzliche Änderungen berücksichtigen. Unsere Beratungen finden meistens in Kleingruppen mit sechs Personen statt.

Manche Personen kommen aus eigenem Antrieb oder auf ärztliches Anraten vor einem Krankenhausaufenthalt zur Beratung ins Hospizbüro am Nove-Mesto-Platz. Auch durch Vorträge der Koordinatorinnen in Hildener Gruppen oder Einrichtungen wird unser Angebot in der Öffentlichkeit bekannt. Zu einer spürbar erhöhten Nachfrage unserer Kleingruppenberatung führt darüber hinaus die aktuelle Berichterstattung in den Medien über Erkrankungen prominenter Personen. Begleitende Angehörige sind nicht selten überrascht, dass diese Thematik auch für sie bedeutend ist. Waren es früher meist hochbetagte Personen, die zu uns kamen, so zeigt sich nun ein erfreulicher Trend, dass die Interessierten immer jünger werden. Der Gesetzgeber empfiehlt sogar, sich ab dem 18. Lebensjahr mit der Vorsorge zu befassen, denn ab diesem Zeitpunkt gibt es keine klar geregelte Vertretung im Krankheitsfall mehr.

Vorsorgevollmacht: Sie beauftragen eine Person Ihres Vertrauens, Angelegenheiten für Sie zu regeln, wenn Sie selbst nicht in der Lage sind, sich darum zu kümmern.

Betreuungsverfügung: Sie benennen eine Person, die im Bedarfsfall vom Gericht als Ihr gesetzlicher Betreuer eingesetzt werden soll.

Patientenverfügung: Sie legen für den Fall einer Entscheidungsunfähigkeit für künftige konkrete Krankheitssituationen Ihre Behandlungswünsche fest.

Der Besuch zur Beratung bietet außerdem einen guten Anlass, unsere freundlichen, einladenden Räumlichkeiten kennenzulernen. Aufgrund der kleinen Gruppengröße können auch individuelle Fragestellungen Beachtung finden sowie Erlebnisse aus dem familiären Umfeld und konkrete Befürchtungen der Teilnehmenden mit einbezogen werden. Gegen Ende stellt sich eine spürbare Erleichterung bei den Anwesenden ein: Das lange aufgeschobene Anliegen ist erledigt, es ist geschafft!

Menschen jeden Alters, ob gesund oder bereits erkrankt, sollten diese Möglichkeiten der Vorsorge unbedingt wahrnehmen. Die Betreuungsverfügung, die Vorsorgevollmacht und die Patientenverfügung sind wichtige Instrumente, um sicherzustellen, dass eigene Wünsche und Interessen in rechtlichen, finanziellen und medizinischen Angelegenheiten beachtet werden. Durch diese Dokumente können Sie sicherstellen, dass diejenigen, denen Sie Ihr Vertrauen schenken, Ihre Interessen wahren, wenn Sie selbst nicht mehr dazu in der Lage sind. Damit wird das Unplanbare abschätzbarer – und wichtige Weichen werden gestellt.

KANN ICH MEINEN ERINNERUNGEN TRAUEN?

„Damals – genau – daran kann ich mich ganz genau erinnern!“

Wie oft sagen und hören wir diesen Satz und es folgen dann Geschichten aus dem Leben. Aber stimmen diese Erinnerungen überhaupt? In den letzten 30 Jahren haben Psychologen, Neurobiologen und Sozialwissenschaftler gezeigt: Unsere Erinnerungen sind fragil, sie verändern sich ständig und können auch gezielt verfälscht werden – von uns selbst oder von anderen.

Warum und wie dies passiert, hat mehrere Gründe:

- Unsere Erinnerungen sind Geschichten, die wir uns selbst erzählen. Auf Grundlage neuer Erfahrungen und Emotionen oder Überzeugungen können wir diese unterbewusst neu interpretieren und rekonstruieren.
- Starke Emotionen können die Erinnerungsfähigkeit beeinflussen. Traumatische oder besonders emotionale Ereignisse können verzerrte Erinnerungen hervorrufen oder sogar dazu führen, dass bestimmte Details vergessen oder verdrängt werden.
- Unsere persönlichen Überzeugungen und Vorurteile können unsere Erinnerungen so beeinflussen, dass die Ereignisse mit unseren aktuellen Überzeugungen und Einstellungen übereinstimmen.
- Neue Informationen können vorhandene Erinnerungen beeinträchtigen oder verändern. So können ähnliche Ereignisse und Erfahrungen miteinander vermischt werden, was zu Verwirrung oder Fehlern in der Erinnerung führt.
- Erinnerungen können auch mit der Zeit verblassen oder verloren gehen, insbesondere wenn sie nicht regelmäßig aufgefrischt oder wiedererzählt werden.

Wir vergessen nicht nur, wir verdrehen, verzerren und verformen unsere Erinnerungen. Wir werfen durcheinander, wer uns etwas erzählt hat. Wir erinnern sogar Erlebnisse, die nie stattgefunden haben. In Studien wurde gezeigt, dass unter bestimmten Umständen Menschen fälschlicherweise glauben, dass Ereignisse in ihrer Vergangenheit vorgefallen sind. Durch suggestive Fragen, soziale Einflüsse oder auch Medienmanipulation können solche verzerrten oder sogar erfundenen Erinnerungen entstehen. Sie ähneln einer realen Erfahrung, haben aber tatsächlich nicht stattgefunden.

Dies wird problematisch, wenn Erinnerungen, also Zeugenaussagen, in Prozessen eine große Rolle spielen. Denn es gibt bislang kein Verfahren, das falsche Erinnerungen zuverlässig von echten unterscheiden könnte.

Das menschliche Gedächtnis ist komplex und es ist wichtig, sich dieser Veränderungen bewusst zu sein und kritisch über die Zuverlässigkeit unserer eigenen Erinnerungen nachzudenken.

<https://www.zeit.de/zeit-magazin/leben/2022-05/falsche-erinnerungen-psychologie-aileen-oeberst-interview/komplettansicht>

<https://www.quarks.de/gesellschaft/psychologie/erinnerungen-so-leicht-lassen-sie-sich-manipulieren/>

<https://news.rub.de/presseinformationen/wissenschaft/2021-08-18-neurophilosophie-wie-menschen-ihre-eigenen-erinnerungen-manipulieren>



Anzeige

Druckerei
Joseph & Joseph
Digitaldruck • Offsetdruck

Individuelle Druckerzeugnisse
Plakatdruck • Posterprint
Broschüren • Kataloge
Bücher



Südstraße 7 • 40721 Hilden joseph@joseph-print.de
Telefon (02103) 24 23 50 www.joseph-print.de

AUF DEM WEG

Gehen – Bleiben – Wechseln – Kommen

14 Jahre sind eine lange Zeit ... Im Oktober 2010 habe ich die Aufgabe als Koordinatorin übernommen und war sehr gespannt darauf, was ich zur Entwicklung der ambulanten Hospizarbeit beitragen könnte. Meine Erfahrungen lagen damals in der ehrenamtlichen Begleitung von Menschen, die für ihren letzten Lebensabschnitt ins stationäre Hospiz in Hochdahl gekommen waren. Dort habe ich meine Begeisterung für diese besondere Arbeit entwickelt – und konnte mir gut vorstellen, auch beruflich in Beratung und Begleitung tätig zu werden. Neu war für mich die Situation der Kranken, die zu Hause oder in Pflegeeinrichtungen um hospizliche Unterstützung bitten. Auf jeden Fall habe ich schon 2010 empfunden, dass es etwas Besonderes ist, WAS UNS AUSMACHT als Hospizler!

Zur Jahresmitte habe ich nun meine Tätigkeit als Koordinatorin in Hilden beendet und bin „ins Private gegangen“ – und das mit einem sehr guten Gefühl, da ich den Staffelstab auf die bestmögliche Weise weitergeben konnte: an das Team meiner bisherigen Kolleginnen, Thanja Jussen (die BLEIBT), Stephanie Krezic (die ihre Aufgabe innerhalb des Teams WECHSELT) und Marina Neumann (die aus dem Ehrenamt als Begleiterin ins Team KOMMT, um Empfang und Verwaltung zu übernehmen).

Meine Rückschau auf diese gute Lebensphase passt auch zum Thema der vorliegenden Hospiznachrichten: Ich habe in der letzten Zeit viel darüber nachgedacht, WAS diese Arbeit AUSMACHT, WAS die Menschen AUSMACHT, mit denen ich im Rahmen der Begleitung Schwerkranker und Sterbender zusammenkommen durfte.

Ein Kennzeichen unserer Zusammenarbeit ist der gegenseitige Respekt. Der zeigt sich z.B. in größeren Gesprächsrunden, wenn wir einander in Offenheit begegnen und jeder die nötige Zeit bekommt, auch von sehr persönlichen Erfahrungen zu erzählen. Immer wieder bestätigen uns neue Ehrenamtliche, dass diese Haltung sehr besonders und sehr wertvoll ist!

In der Beratung und Unterstützung von Kranken und deren Zugehörigen bedeutete es mir als Koordinatorin besonders viel, dass wir immer sehr kurzfristig auf die Anfragen reagieren können – denn die Sorgen oder Fragen der Menschen in dieser Lebenslage dulden keinen langen Aufschub.

Mit dem Umzug 2020 an den Nove-Mesto-Platz sind wir in Hilden „sichtbarer“ geworden. Angehörige empfinden, dass der Besuch unseres Hospizbüros dadurch leichter fällt: Durch eine Glasfront sieht man in die hellen Büroräume, der Empfang findet direkt beim ersten Schritt ins Büro statt – der Zugang ist im besten Sinne des Wortes „niederschwellig“.

DAS MACHT UNS AUS.

 Ulrike Herwald

GEHEN —



BLEIBEN —



WECHSELN —



KOMMEN

Abschied bedeutet Neuanfang

Bei Erscheinen dieser Hospiznachrichten haben wir in der neuen Teamkonstellation die ersten Wochen dieser bewegten Phase bereits hinter uns. Was haben wir uns vorgenommen? Nachdem uns die Veranstaltungen des Jubiläumsjahres bereits eine große Wahrnehmung in der Hildener Öffentlichkeit gebracht haben, möchten wir diese Impulse in der Beratungs- und Begleitungstätigkeit umsetzen.

Unsere Kooperationen mit den verschiedenen Einrichtungen, Initiativen und Gruppen in Hilden werden wir festigen. Im Hospizbüro freuen wir uns besonders über Besuche von Menschen, die Fragen und Beratungsbedarf für sich oder ihre Zugehörigen haben. Durch die Informationen über die Möglichkeiten der Palliativversorgung sowie durch die Unterstützung unserer ehrenamtlichen Begleiterinnen und Begleiter stehen wir ihnen zur Verfügung.

Altes will bewahrt, in die Gegenwart transportiert und neu gedacht werden. Voller Neugier nehmen wir uns als Team dieser wichtigen Aufgabe an!

 **Thanja Jussen, Stephanie Krezic, Marina Neumann**

Anzeige

Wir freuen uns auf Ihren Besuch

... seit 1912

BLUMEN TRIMBORN

Moderne Blumen- und Kranzbinderei

Lindenstraße / Dagobertstraße 10 40723 Hilden
Telefon 0 21 03 - 6 22 55
Fax 0 21 03 - 28 64 58



Aus dem Verein ...

- Die sehr gut besuchte **Mitgliederversammlung 2024** der Hospizbewegung Hilden am 20. März in den Räumen der „AWO-Fabrik“ läutete das Jubiläumsjahr gebührend ein. Der Vorsitzende, Rainer Pennekamp, berichtete über die Vereinsarbeit im vergangenen Jahr; Schatzmeister Rainer Gottschalk versicherte, dass die Finanzierung des Vereins stabil und gesichert ist. Anschließend referierten die Koordinatorinnen Ulrike Herwald und Thanja Jussen über die diversen Projekte und Aktivitäten des Vereins im Jahr 2023.



Die Versammlung endete mit einem Höhepunkt: Die Trauerrednerin Elisabeth Schang schilderte anschaulich an zahlreichen Beispielen, wie ihre Arbeit aussieht und welche Erfahrungen sie dabei macht. In ihrem informativen Vortrag gab sie nicht nur Einblicke in die gültige Rechtslage und organisatorische Belange – mit großer Aufmerksamkeit verfolgte das Publikum darüber hinaus ihre humorvolle Schilderung von Trauerfeiern, die vom „üblichen Standard“ abwichen.



- Weitere **Veranstaltungen im Jubiläumsjahr:**
12.10.2024, 10–14 Uhr: Aktionen zum Welthospiztag im Oktober im und am Hospizbüro
29.10.2024, 19 Uhr: Autorenlesung Jochen Jülicher – „Es wird alles wieder gut, aber nie mehr wie vorher“, Alter Ratssaal im Bürgerhaus

Kurz notiert ...

- Das dreitägige **Seminarwochenende 2024** im Klausenhof, Hamminkeln-Dingden, stand unter dem Titel „Den Wandel fortwährend gestalten“. Unter fachkundiger Leitung einer externen Supervisorin erarbeitete die Gruppe von 20 ehrenamtlich Mitarbeitenden zusammen mit den Koordinatorinnen Wege, um die anstehenden Veränderungsprozesse innerhalb der Hospizbewegung Hilden auf individueller und organisatorischer Ebene erfolgreich zu gestalten. Abgerundet wurde das Wochenende mit einem berührenden Film-Erlebnis: „Nokan – Die Kunst des Ausklangs“ ist ein ergreifender Film aus Japan, der mit dem Wandel eines Musikers zum Leichenbestatter die Hilflosigkeit und Ängste im Umgang mit Tod und Verlust aufzeigt.



- Der dm-Drogeriemarkt prämiert unter dem Titel „Lust an Zukunft“ jedes Jahr lokale Initiativen, die sich für eine lebenswerte und weltoffene Gesellschaft einsetzen. In diesem Jahr gehörte die Hospizbewegung Hilden zu den Teilnehmern, über die abgestimmt werden konnte. Dank der vielen Menschen, die uns mit ihrer Stimme unterstützt haben, freuen wir uns sehr über die Spende von 600 €.
- Den Termin für den nächsten **„Letzte Hilfe Kurs“** finden Sie jeweils rechtzeitig vorher auf unserer Internetseite.



- Die Auftaktveranstaltung zur nächsten **TrauerWerkstatt** findet am Samstag, **02.11.2024** statt, die darauffolgenden sechs Termine samstags (23.11. / 14.12. / 11.01.2025 / 01.02. / 22.02. / 15.03.). Anmeldung erforderlich im Hospizbüro.



Das Team der Trauerbegleiterinnen möchten Ihnen in verschiedenen Formen Anregungen zur kreativen Trauerarbeit geben und bieten Ihnen an: Zeit zum Gestalten, Erfahrungsaustausch, miteinander reden und schweigen und neue Impulse durch die Gruppe erhalten.

KONTAKT

Wenn Sie Kontakt zu uns aufnehmen möchten, stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung. Bitte melden Sie sich bei uns:



Thanja Jussen

Bürozeiten

Montag bis Freitag
09:30 – 13:00 Uhr
oder nach Vereinbarung

– Koordination –



Stephanie Krezic



Marina Neumann

– Verwaltung –

Hospizbewegung Hilden e.V.

- 📍 Nove-Mesto-Platz 3a
40721 Hilden
- ☎ 02103 978558-0
- 📞 0170 9854519
- ✉ info@hospizbewegung-hilden.de
- 🌐 hospizbewegung-hilden.de

Der Verein **Hospizbewegung Hilden e.V.** ist vom Finanzamt als gemeinnützig anerkannt. Die Beratung und Begleitung ist für Sie unentgeltlich. Einen wesentlichen Teil unserer Arbeit finanzieren wir durch Mitgliedsbeiträge und Spenden.

UNSER SPENDENKONTO

Kontoinhaber Hospizbewegung Hilden e.V.

IBAN DE42 3345 0000 0034 3192 02

Sparkasse Hilden – Ratingen – Velbert

Eine Zuwendungsbescheinigung kann ausgestellt werden.

BEITRITTSERKLÄRUNG **EINZUGSERMÄCHTIGUNG**

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zur **Hospizbewegung Hilden e.V.**
Ich erteile dem Verein die Vollmacht, meinen Jahresbeitrag in unten genannter Höhe bis auf Widerruf zu Lasten meines Kontos durch Lastschrift einzuziehen. Zutreffendes ist angekreuzt. Die Nutzung und Speicherung meiner Daten erfolgt ausschließlich für den Vereinszweck und gemäß der aktuell gültigen Richtlinie des Datenschutzes (DSGVO).

Name, Vorname: **Geburtsdatum:**

Straße: **PLZ/Wohnort:**

Telefon: **E-Mail:**

Euro: **In Worten:**

(Jahres(mindest)-Beitrag beträgt 25 €)

Geldinstitut:

IBAN:

BIC: **Kontoinhaber:**

Datum

Unterschrift

Wenn wir bedenken,
dass wir alle verrückt sind,
ist das Leben erklärt.

Mark Twain



Seien wir ehrlich –
Leben ist immer lebensgefährlich.

Erich Kästner

Jeder Augenblick ist von
unendlichem Wert.
Johann Wolfgang von Goethe



Nimm das Leben, wie es ist.
Aber lass es nicht so.

Franz Müntefering

Eines Tages wirst du aufwachen
und keine Zeit mehr haben für
Dinge, die du immer tun wolltest.

Tu sie jetzt.

Paulo Coelho

